

WOLFGANG AMADÉ MOZART AN LEOPOLD MOZART IN SALZBURG

WIEN, 5. JULI 1783

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 756]

Vienne ce 5 de Jullet

Mon tres cher Pére!

1783

Wir danken beyde für das gebett welches sie wegen der glücklichen Entbindung meiner frau zu gott geschickt haben. – der *Raymundl* sieht mir so gleich, daß es alle leute gleich sagen; – es ist als wenn er mir aus dem gesicht geschnitten wäre, welches meinem lieben Weiberl das gröste vergnügen macht, indemm sie sich das immer gewünschen hat. – er ist nun künftigen diensttag 3 wochen alt, und ist zum verwundern gewachsen. – wegen der *opera* haben sie mir einen Rath gegeben, den ich mir selbst schon gab. – da ich aber gerne langsam und mit überlegung arbeite, so glaubte ich nicht zu frühe anfangen zu können. – es hat mir izt ein wälscher Poet hier ein buch gebracht, welches ich vielleicht nehmen werde, wenn er es nach meinem sinn zuschnizeln will. – ich zweifle nicht das wir im Monath September gewis reisen können; – und sie können sich wohl vorstellen, daß wir beyde nichts so sehnlich wünschen, als sie beyde zu umarmen; Nur, kann ich ihnen nicht verhehlen, sondern muß ihnen aufrichtig bekennen, daß ich durch viele leute hier so bange gemacht werde, daß es nicht zu sagen ist; – sie wissen schon warum; – ich mag einwenden was ich will, man erwiedert; – Nun, sie werden sehen, sie kommen nicht mehr weg. – sie glauben nicht zu was dieser schlechte – boshafte Fürst fähig ist! – siekennen auch die piff bey dergleichen  
20 affaires nicht. – ich ratheihnen – kommen sie mit ihren Hr: vatern in einen driten orte zusammen. – sehen sie, das ist es was mich und meine frau bishero beunruhiget hat, und noch beängstiget. – oft denke ich mir, eÿ, es kann nicht so seÿn! dann fällt mir gleich wieder ein, daß es doch so seÿn könnte, und daß es nicht die erste ungerechtigkeit wäre, die man ausgeübet hat. – *Basta!* – in dieser sache kann mich kein Mensch trösten, als sie mein bester vatter! – und ich, für meine Personn würde mir noch sehr wenig darausmachen, denn ich wäre im stande mich in alles zu schicken – allein – wenn ich an meine frau – und an mein *Raymundl* denke – dann kann ich nicht mehr gleichgültig dabey seÿn! – überlegen sie es; – können sie mir versicherung geben, daß ich keine gefahr lauffe – desto mehr freude werden wir beyde haben – wo nicht – so müssen wir auf Mittel denken – eins wäre mir das liebste! – und das werde ich ihnen | nachdem ich antwort von ihnen erhalten habe | schreiben; – ich glaube um ein grosses vergnügen zu genüssen – lässt sich schon auch etwas – entbehren – es ist Ja die gröste glückseligkeit nicht ohne Mangel – leben sie indessen wohl – sorgen sie für ihre gesundheit – wir küssen ihnen beyde die Hände, und umarmen unsre liebe  
35 schwester von herzen und sind Ewig dero

gehorsamste kinder

W: C: Mozart manu propria

---

*P: S: sie müssen deswegen nicht unterlassen den Varesco zu betreiben, wer weis ob mir*  
40 *die opera des wälschen Poeten gefällt. –*

*Adieu*

[Adresse, Seite 4:]

*À Monsieur*

45 *Monsieur Leopold de Mozart*  
*maitre de chapelle de S: A: R:*  
*l'archeveque de et à*  
*Salzburg.*